

Ansprache in der Kathedrale St.Pierre zu Genf am 13.Juni 1936
bei der Vierjahrhundertfeier der Genfer Reformation

von

Pastor D. Hesse
als Vertreter des Reformierten Bundes in Deutschland.

Gottes Wort spricht zu uns 1.Kor.1,30: "Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung." Unter diese Schriftstelle treten wir mit Johannes Calvin nach seiner Institutio von 1536 und nach seinem Kommentar zum 1.Korintherbrief vom Jahre 1556. Calvin sagt, es begegnet uns kaum eine andere Stelle in der Schrift, die uns so genau wie diese alle Aemter Christi beschreibt. Christus ist uns gemacht zur Weisheit. In ihm erlangen wir die absolute Vollkommenheit der Weisheit, weil sich in ihm der Vater völlig geoffenbart hat, damit wir nicht ausser ihm noch etwas zu wissen suchen. Christus ist uns gemacht zur Gerechtigkeit. Wir sind durch seinen Namen Gott angenehm geworden, weil er durch seinen Tod unsere Sünden gesühnt hat und weil uns sein Gehorsam zur Gerechtigkeit angerechnet wird. Der barmherzige Herr nimmt uns nach seiner Güte und seinem gnädigen Willen freundlich in seine Gnade auf, indem er uns die Sünden erlässt und vergibt, die seinen Zorn und den ewigen Tod verdient hatten. Christus ist uns gemacht zur Heiligung. Von Natur sind wir profan, unheilig, werden aber durch seinen Geist wiedergeboren zur Heiligkeit, um Gott zu dienen. Rechtfertigung aus Gnaden allein durch den Glauben und Leben in der Heiligung hängen wie mit einem unzerreissbaren Band zusammen, sodass wer sie trennen will, Christus zerreisst. Wer durch Christus nach der gnädigen Güte Gottes gerechtfertigt werden will, der möge bedenken, dass das nicht geschehen kann, ohne dass er Christus zugleich zur

Heiligung ergreift. Endlich ist uns Christus gemacht zur Erlösung. Durch seine Wohltat werden wir von jeder Knechtschaft der Sünde wie von jedem Unglück, das daraus fließt, befreit. So ist die Erlösung das erste Geschenk Christi, mit dem er in uns anfängt und zugleich das Letzte, das zur Vollendung kommt.

Wir Glieder der nach Gottes Wort reformierten Kirche in Deutschland wissen uns mit dem Genfer Reformator in Dankbarkeit verbunden. Wir haben durch den Heidelberger Katechismus seit nun bald 400 Jahren nach Calvins Vorgang auf die Heilige Schrift achten gelernt und wissen nach dessen Frage 86 im Sinne unseres Bibelwortes: "Nachdem uns Christus mit seinem Blut erkauft hat, erneuert er uns auch durch seinen Heiligen Geist zu seinem Ebenbilde, dass wir uns mit unseren ganzen Leben dankbar gegen Gott für seine Wohltaten erzeigen und er durch uns gepriesen werde." In der schweren Zeit nach dem Weltkrieg ist uns nun durch Gottes Gnade in Professor D. Karl Barth ein theologischer Lehrer gegeben worden, durch den wir Johannes Calvin neu haben verstehen dürfen und durch den uns so die Heilige Schrift mit neuer Kraft und Klarheit angesprochen hat. Insbesondere ist uns Karl Barth für den Kampf der Kirche Jesu Christi in Deutschland zum Mahner und Warner geworden, der vor allem uns Reformierte auf die Verantwortung gewiesen hat, wie wir sie heute haben.

Die auf der ersten Freien reformierten Synode zu Barmen am 4. Januar 1934 abgegebene Erklärung ist Wegweisung geworden für den ganzen Kampf der Bekennenden Kirche gegen Irrlehre und kirchenfremde Gewalt. Zwei einzelne Sätze zeigen die Gesamtrichtung des Kampfes an:

1. Die Kirche hat ihren Ursprung und ihr Dasein ausschließlich aus der Offenbarung, aus der Vollmacht, aus dem Trost und aus der Leitung des Wortes Gottes, das der ewige Vater durch Jesus Christus, seinen ewigen Sohn, in der Kraft

des ewigen Geistes, als die Zeit erfüllt war, ein für allemal gesprochen hat. - Damit ist abgelehnt die Ansicht: die Kirche könne und müsse sich ausser auf die Offenbarung des dreieinigen Gottes auch noch auf eine dem Menschen trotz des Sündenfalls zugängliche Gottesoffenbarung in Natur und Geschichte begründen und beziehen.

2. Die Kirche Jesu Christi ist die sichtbar und zeitlich gestaltete Wirklichkeit der durch den Dienst der Verkündigung vom Herrn selbst berufenen, versammelten und getragenen, getrösteten und registrierten Gemeinde und die eben so sichtbar und zeitlich gestaltete Wirklichkeit der Einheit solcher Gemeinde. - Damit ist abgelehnt die Ansicht: Als empfangen die Kirche ihre zeitliche und sichtbare Gestalt kraft ihrer eigenen Willkür oder äusserer Notwendigkeiten wie ein religiöser Verein, dessen Prinzip ebenso gut in dieser wie in jener Form verwirklicht werden könne."

Der erste dieser beiden Sätze von der "Kirche unter der Heiligen Schrift" lehnt die Irrlehre der Deutschen Christen von einer zweiten Offenbarung Gottes neben dem Herrn Christus und damit die gesamte natürliche Theologie ab, die als ein die evangelische Kirche seit Jahrhunderten verwüstender Irrtum bezeichnet wird. Erst recht ist damit die neue Religion abgelehnt, die sich im Mythos des 20. Jahrhunderts als Feindschaft gegen den gekreuzigten und auferstandenen Christus breit macht. Die Bekennende Kirche hat sich auf der Reichssynode zu Barmen am 31. Mai 1934 die Ablehnung der Irrlehre, die die Ehre des Herrn Christus antastet, zu eigen gemacht.

Der zweite der erwähnten Sätze von der "Gestalt der Kirche" wendet sich gegen jede Trennung von Verkündigung und Ordnung der Kirche und damit gegen jede kirchenfremde Gewalt, die die Verkündigung nach ihren Worten unangetastet lassen will die aber in Wirklichkeit dem Gehorsamsanspruch des fleischgewordenen Wortes an das ganze Leben der Kirche widerspricht. Die Bekennende Kirche hat sich auf der Reichssynode zu Dahlem am 20. Oktober 1934 diesen Widerspruch gegen kirchenfremde Gewalt zu eigen gemacht, als sie angesichts der Zerstörung aller kirch

lichen Ordnung auf Grund des kirchlichen Notrechtes neue Organe der Kirchenleitung schuf.

Wir erinnern uns bei diesen beiden Grundsätzen nur kurz wieder an zwei vorhin erwähnte Worte Calvins:

1. In Christus hat sich der Vater völlig geoffenbart, damit wir nicht ausser ihm noch irgend etwas ~~suchen~~ zu wissen suchen.
2. Rechtfertigung und Gnade allein durch den Glauben und Leben ~~mit~~ Heiligung hängen wie mit einem unzerreissbaren Band zusammen, sodass, wer sie trennen will, Christus zerstört.

Der Reformierte Bund für Deutschland hat die Erklärung der erreformierten Freien Synode in Barmen mit ganzem Ernst zu der seinigen gemacht. Und er hat dann die Bekenntnisinstanz der Deutschen Evangelischen Kirche, wie sie auf den Tagungen von Barmen und Dahlem in die Erscheinung getreten ist, als die rechtmässige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche anerkannt. Zugleich wurde die alte Aufgabe des Bundes neu bejaht, "die nach Gottes Wort reformierte Kirche in Deutschland zu sammeln und zu ihrer besonderen Verantwortung aufzurufen."

In dieser Verantwortung hat in jüngster Zeit der Reformierte Konvent auf der Reichssynode zu Oeyhausen gegenüber den neuerdings von kirchenfremden Stellen gebildeten Kirchengremien und gegenüber dem durch sie sich ausbreitenden Nebel der Irrlehre bekannt. Es ist "den Gliedern der nach Gottes Wort reformierten Kirche verwehrt, in die Kirchengremien einzutreten oder einen Auftrag von ihnen anzunehmen!"

Heute darf ich bei der Vierhundertjahrfeier der Institutio Calvini und der Genfer Reformation namens des Reformierten Bundes für Deutschland die nach Gottes Wort reformierte Kirche aller Länder grüssen. Der Kampf der Kirche Jesu Christi, wie er jetzt bei uns entbrannt ist, ist die Mahnung an die Kirche des Herrn in allen Ländern: Steht allein unter dem Wort! Begnügt euch nicht mit einem re-

formierten Bekenntnisstand, der das grosse Erbe der Väter in Ehren hält. Merkt darauf, wie Gottes Wort uns heute aufrüttelt aus dem Kirchenschlaf, aus Sathheit und Lauheit, aus Menschenweisheit positiver oder liberaler Theologie, aus allen Sicherungen einer Volkskirche oder einer Freikirche. Gottes Wort spricht uns mit einer Kraft an in Gericht und in Gnade. Gottes Wort erweckt zu lebendigem Glauben und zu bekenndem Handeln, dass wir es neu verstehen: Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Darum du nach Gottes Wort reformierte Kirche, trenne dich von Allem, was die alleinige Geltung der Offenbarung in Christus und die alleinige Geltung des Herrschaftsanspruches Christi in seiner Kirche irgendwie antasten will!

Johannes Calvin sagt: "Durch keine Menschenfurcht und Menschengefälligkeit dürfen wir uns etwas abdingen lassen von der ganzen **Edenheit** Entschiedenheit unseres Bekenntnisses. Mutet man uns irgendeine Verleugnung zu, so ist die einzige Antwort, die sich ziemt: Lieber sterben!"
